

Aus dem Wunderland der Ameisen : Schmarotzer und anderes Gesindel im Ameisenbau

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **42 (1948)**

Heft 21

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925689>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frösche in den Schlamm der Gewässer, solange der Schlamm noch weich und feucht ist. Die glühende Hitze macht den Schlamm bald ganz hart. Die Frösche, aber auch viele Fische liegen dann in dem steinharten Schlamm wie tot. Sie halten einen Sommerschlaf und warten so, bis die Regenzeit kommt. Echsen und Schlangen verkriechen sich in der Erde oder in Felshöhlen und schlafen da, solange die Trockenheit dauert. Wo es aber immer warm und feucht ist, also zum Beispiel in den tropischen Urwäldern, da halten die Tiere keinen Sommerschlaf; denn dort ist ihr Tisch ja immer reich gedeckt.

Franz Ruffieux

Aus dem Wunderland der Ameisen

Schmarotzer und anderes Gesindel im Ameisenbau

Fast in jedem Ameisennest leben zahlreiche Gäste, willkommene und unwillkommene. Da sind einmal allerlei winzige Schmarotzer. Sie sitzen am Kopf, auf dem Hinterleib, an den Beinen und Fühlern. Wie Flöhe klammern sie sich an ihren Wirten fest und nähren sich von ihrem Blute. Die Ameisen leiden sehr unter den kleinen Plagegeistern. Und wenn es deren zu viele sind, verkümmern die Ameisen. Schlimmstenfalls siecht das ganze Volk dahin und stirbt mit der Zeit aus.

Die Forscher kennen noch Tausende anderer Ameisengäste. Es gibt darunter einige, die ihren Wirten nützen. Sie verzehren den Kot oder fressen allerlei Ungeziefer, das sich im Bau herumtreibt. Die meisten jedoch werden den Ameisen zum Verderben.

Ein besonders schlimmes Gesindel sind die Schmarotzer, die sich als Freunde einschmeicheln. Die Ameisen sind sehr zärtlich mit ihnen, geben ihnen zu fressen. Tragen sie herum. Schützen sie vor allerlei Gefahren. Füttern und pflegen ihre Jungen. Und oft vernachlässigen sie dabei ihre eigenen Königinnen samt der Brut.

Sonst machen die Ameisen mit Eindringlingen kurzen Prozeß. Gewöhnliche Käfer, Heuschrecken und andere Insekten töten und verzehren sie sofort. Warum aber machen sie Ausnahmen? Die Forscher haben das Rätsel schon längst gelöst. Einige der verwöhnten Gäste bringen nämlich etwas sehr Angenehmes mit, das die Ameisen sonst nirgends erhalten können.

Da ist zum Beispiel ein kleiner Käfer, den die Gelehrten *Lomechusa* nennen. Er ist etwas kleiner als ein Marienkäferchen und trägt ein Büschel winziger Haare. Diese Härchen scheiden einen Saft aus, der den Ameisen schmeckt wie süßer Honig. Sie lecken ihn begierig. Das aber ist ihr Verderben. Denn der Saft nährt sie nicht, er berauscht sie nur. — Haben wir es da mit einer Art Trunksucht zu tun? Man kann

der Sache wirklich keinen treffenderen Namen geben. Die Menschen berauschen sich an Wein, Schnaps, Morphin und andern Rauschgiften. Bei manchem wird das Trinken zur Sucht, zur Leidenschaft. Seine Treue und sein Arbeitseifer erlahmen; seine Gesundheit leidet. Er wird vorzeitig ein kranker, unbrauchbarer Mensch.

Die gleiche Wirkung bringt bei den Ameisen der Genuß des Schweißes der Lomechusakäfer hervor. Er macht sie dumm, schwach, träge und krank. Sie pflegen ihre Königinnen, Larven und Puppen nicht mehr. Ihre Kinderstuben bleiben ungereinigt. Ihre Vorratskammern leeren sich. Ein Teil der Brut wird von den Gästen gefressen. Und wenn diese nach und nach zahlreicher werden, geht das ganze Volk zugrunde.

(Fortsetzung folgt)

D I E W E L T

Politische Chronik bis 17. Oktober 1948

Schweiz. Die Motion von Nationalrat Duttweiler «Landesversorgung mit Rohstoffen und Lebensmitteln für ein bis zwei Jahre» konnte nicht mehr behandelt werden. Die Zeit war zu kurz. Aus Protest hat Nationalrat Duttweiler im Bundeshaus zwei große Fensterscheiben mit Steinen eingeschlagen. — Der Ständerat stimmte zu, daß die Schweiz dem Marshallplan beitreten solle.

Im Dorf Ormona (Wallis) wurden am 7. Oktober durch Großbrand 15 Häuser eingäschert. — In Zürich hat eine Juwelen-Räuberbande (?) zum drittenmal einen großen Einbruch verübt.

Frankreich. Eine Riesen-Streikwelle flutet über Frankreich. Kohlenbergwerker, Metallarbeiter, Arbeiter und Angestellte der Gaswerke, der Elektrizitätswerke, der Meerhäfen, der Wasserwerke, der Kehrlichtabfuhr, der Taxi-Gesellschaften, aber auch aus der Privatwirtschaft. Der Streik ist gegen die Wirtschaftspolitik der Regierung Queuille gerichtet.

Die Regierung Queuille geht besonders scharf gegen die Spekulanten vor. — Auch die Fleischpreise wurden jetzt durch die Regierung geordnet.

Marshallplan. Bis zum 1. Oktober wurden zum Beispiel ausbezahlt: an Frankreich 438 898 730 Dollar; an England 400 098 200 Dollar; an Italien 237 273 936 Dollar usw.

West-Union. Die militärischen Führer der West-Union sind bestimmt. Im Komitee der Oberbefehlshaber hat Feldmarschall Lord Montgomery (England) den Vorsitz. Der Oberbefehl über die Landstreitkräfte hat General de Lattre de Tassigny (Frankreich), den Oberbefehl über die Seestreitkräfte Vizeadmiral Rob. Jaujard (Frankreich), Luftstreitkräfte: Luftmarschall Sir James Robb.

Palästina. In Palästina haben die Kämpfe zwischen Juden und Arabern wieder begonnen. — Eine arabische Palästina-Regierung wurde von den Araberstaaten anerkannt, von England und den USA. jedoch nicht.

UNO-Sicherheitsrat. Die Westmächte (USA., England, Frankreich) haben das Problem «Berlin» vor den Sicherheitsrat gebracht. Der russische Vertreter Wy-